



Evaluation des Projekts „Schulcoaches – Seelische Fitness stärken und Selbsthilfe aktivieren“

Sandro Corrieri, Ines Conrad, Dirk Heider, Steffi G. Riedel-Heller

Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health, Universität Leipzig, Philipp-Rosenthal-Str. 55, 04103 Leipzig

Hintergrund

- Evaluation eines primärpräventiven Ansatzes zum Erwerb und zur Stärkung von Schlüsselkompetenzen bei Schülern
- zweijährige Intervention, vom Verein „Irrsinnig Menschlich e.V.“ entwickelt
- Implementierung eines Schulcoaches unter Einbeziehung aller Beteiligten des Systems Schule (Schüler, Lehrer, Eltern)
- Aufbau von funktionierendem Netzwerk und Kommunikationsstruktur zur nachhaltigen Schaffung von gesundem Schulklima
- Fokus im systemischem Arbeiten des Schulcoaches verstärkt auf der Förderung und dem Erhalt der psychischen Gesundheit
- Projektschulen: zwei Gymnasien und drei Mittelschulen in Leipzig und im Landkreis Görlitz (Berücksichtigung regionaler Spezifika)

Daten & Methoden

Quantitative Befragung

Stichprobe (Schüler n= 402; Lehrer n= 125; Eltern n=370):

- Schüler der 7. und 9. (Mittelschule) bzw. 7. und 10. Klassen (Gymnasium), Lehrer und Eltern
- drei Zeitpunkte

Eingesetzte Instrumente:

- Beurteilung der Arbeit der Schulcoaches
- Soziale Distanz gegenüber psychisch Kranken
- Hilfesuchverhalten in psychischen Krisen
- Linzer Fragebogen zum Schul- und Klassenklima

Qualitative Befragung (Fokusgruppen)

Stichprobe (Schüler n= 244; Lehrer n= 62; Eltern n= 54):

- Schüler der 5., 6., 7. sowie 9. (Mittelschule) bzw. 10. Klassen (Gymnasium), Lehrer und Eltern
- zwei Zeitpunkte, zu Beginn und zum Ende des Projekts

Themenbereiche:

- Allgemeines Schul- und Klassenklima
- Rolle psychischer Gesundheit im Schulalltag und im Unterricht
- Arbeit der Schulcoaches
- Partizipationsmöglichkeiten im Schulalltag

Evaluation des Projekts

„Schulcoaches – Seelische Fitness stärken und Selbsthilfe aktivieren

Ergebnisse

Quantitative Befragung

Schüler

- Anstieg persönlicher Kontaktaufnahmen (von 27% auf 43%) → gestiegenes Vertrauen in die Schulcoaches
- Anstieg des Anteils derjenigen, denen der Schulcoach gut bzw. sehr gut helfen konnte (von 38% auf 70%)
 - wachsende Akzeptanz durch Mund-zu-Mund-Propaganda unter peer groups (gute Erfahrungen)
 - zunehmende Selbstverständlichkeit im Umgang, Abbau von Stigmatisierung, Nachhaltigkeit

Lehrer

- Anstieg des Anteils derjenigen, die sich an den Schulcoach wandten (von 33% auf 72%)
 - anfängliche Vorbehalte wichen wachsender Akzeptanz und Bereitschaft zur Zusammenarbeit

Eltern

- Arbeit des Schulcoaches wird zunehmend als wichtig eingeschätzt (von 66% auf 73%)
 - Erwartungen der schwer zu erreichenden Gruppe konnten erfüllt werden
- Geringerer Wunsch nach sozialer Distanz gegenüber psychisch Kranken
- Allgemeines Schul- und Klassenklima über gesamten Befragungszeitraum gut bewertet

Qualitative Befragung I

Allgemeines Schul- und Klassenklima

Zeitpunkte 1 und 2

- überwiegend positive Einschätzung
- weiterhin bestehende Probleme: Mobbing und Grüppchenbildung, Störungen des Unterrichts
- Mangel an Nachhaltigkeit in den Konsequenzen der Lehrer
- fehlende Identifikation der Schüler mit ihrer Schule
- Mangelndes außerschulisches Engagement der Lehrer
- Schulcoaches benötigen mehr Zeit, um nachhaltig bestehende Verhaltensmuster zu ändern

Evaluation des Projekts

„Schulcoaches – Seelische Fitness stärken und Selbsthilfe aktivieren

Qualitative Befragung II

Psychische Gesundheit im Schulalltag und Unterricht

Zeitpunkt 1

- hoher Bedarf, vielfältige Manifestationen psychischer Probleme
- Klassenlehrerstunden sind wichtigste Institution, da kaum Platz im Lehrplan

Zeitpunkt 2

- Schulcoach erhält zum zweiten Zeitpunkt mehr Unterrichtszeit von Lehrern; Schüler werden an ihn verwiesen

Arbeit der Schulcoaches

Zeitpunkt 1

- Aufgaben der Schulcoaches weitgehend unbekannt
- Wunsch nach Gesprächspartner; Unterstützung im Schulalltag; Vermittler zwischen Instanzen (Voraussetzung: Vertrauen, Schweigepflicht, anonymer Kontakt)

Zeitpunkt 2

- Schulcoaches sind bekannt und etabliert
- Vermittlungsinstanz v.a. bei Mobbing und Ausgrenzung
- Wunsch der Lehrer nach Unterstützung in der Elternarbeit
- Wunsch der Eltern nach weiteren Fortbildungsmaßnahmen zu psychischen Erkrankungen

Schlussfolgerungen

- universell wie auch schulspezifisch vielfältiger Bedarf, der sich je nach befragter Gruppe differenzierte
- in kurzer Zeit als unabhängige Vertrauensperson und Ansprechpartner im schulischen Umfeld akzeptiert
- einer wachsenden Zahl von Hilfesuchenden konnte in schulischen wie privaten Angelegenheiten geholfen werden
- hohe und steigende Bereitschaft zu persönlicher Kontaktaufnahme, gute Erfahrungen in verschiedensten Bereichen
- Bedarf nach Kontinuität und Nachhaltigkeit
- Beteiligung aller Gruppen im System Schule über Steuerungsgruppen als essentieller Schritt zur Hilfe zur Selbsthilfe